

Zur Zeitgeschichte: 3. Die Zerstörung des Kembser Werkes und ihre Wirkung auf die Basler Rheinschifffahrt

Autor(en): Alfred Schaller

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1945

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/b40d281b-f5d4-4882-8a52-b096f5adf028>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Die Zerstörung des Kembser Werkes und ihre Wirkung auf die Basler Rheinschifffahrt.

Von A. Schaller.

Beim Luftbombardement von Kembs am 7. Oktober 1944 ist das Stauwehr Markt teilweise zerstört worden. Dieses Stauwehr liegt in einer Entfernung von ca. 3½ km talwärts vom Rheinhafen Kleinhüningen. Die Funktion des Wehrs besteht darin, den Rhein zurückzustauen, um dem weiter talwärts liegenden Kraftwerk die nötigen Wassermengen zu verschaffen. Die Stauwirkung reicht normalerweise bis oberhalb des Stadtgebietes von Basel. In den baselstädtischen Hafenanlagen wurde die Wassertiefe durch den Stau um etwa 3 bis 4 m erhöht. Die seit dem Jahre 1933, d. h. seit der Inbetriebnahme des Kraftwerkes Kembs neu erstellten Hafenanlagen wurden in bezug auf die Wassertiefe auf das Vorhandensein des Kembser Staues ausgerichtet. Mit andern Worten: Die neuen Anlagen wurden nicht so tief ausgebaggert wie die früheren, auf die Wasserführung des ungestauten Rheins ausgerichteten Anlagen.

Die Zerstörung des Stauwehres hatte nun den plötzlichen Abfluß gewaltiger Mengen des gestauten Wassers zur Folge. Von diesem Abfluß wurden in erster Linie die Hafenanlagen betroffen. Das neue Hafenbecken II in Kleinhüningen und ein Teil des sog. Wendebeckens wurden innert kurzer Zeit praktisch trockengelegt. Es gelang noch, eine größere Zahl von Schiffen, welche in diesen Teilen des Hafens stationiert waren, in das Hafenbecken I zu verbringen, das eine größere Wassertiefe hat. Der Abfluß des Wassers erfolgte aber so rasch, daß nicht alle Schiffe mehr herausgebracht werden konnten. Neunzehn Schiffe kamen so zum Aufsitzen auf dem ebenen Grund. Es handelt sich aber durchwegs um Schiffe, denen das Aufsitzen nichts schadet.

Eine Stauabsenkung war schon seit längerer Zeit vorausgesehen worden. Daher wurden in den gefährdeten

Hafengebieten nur Schiffe stationiert, die beim Aufsitzen keinen Schaden nehmen. Es handelt sich fast ausschließlich um kleine Kanalschiffe mit flachen Böden. Von den großen und besonders wertvollen Einheiten der schweizerischen Rheinflotte ist keine beschädigt worden.

Die Trockenlegung des zweiten Hafenbeckens und eines Teils des Wendebeckens in Kleinhüningen beeinträchtigt die betriebliche Leistungsfähigkeit der Basler Häfen nicht erheblich. Das Hafenbecken I, in dem sich von jeher der größte Teil des Umschlags abwickelte, der sog. Klybeckquai und der St.-Johann-Hafen haben vor ihren Anlagen genügend Wassertiefe, um den Hafenbetrieb in befriedigender Weise durchführen zu können. Diese Hafenanlagen sind ja schon vor dem Aufstau am Kembser Werk im Betrieb gewesen.

Die Auswirkungen des Bombardements auf die *Rheinschifffahrt* und auf die *Schifffahrt im Rhein—Rhone-Kanal* sind noch nicht abgeklärt. Die Schifffahrtskreise hegen aber gute Zuversicht, den normalen Verkehr schon bald nach Beendigung der Kriegshandlungen im Gebiete des Rheins wieder aufnehmen zu können.